



Stadterhebung 1990: Bürgermeister Karl, Innenminister Stoiber im Bürgerhaus.

1111 Jahre Garching in 11+1 Dokumenten

Von Dr. Michael Müller, Heimatpfleger

Die Garchinger Bürgerwoche steht dieses Jahr unter dem Motto „1111 Jahre Garching“. Das Motto knüpft an das Jubiläumsjahr 2015 an, in dem „1100 Jahre Garching“ groß gefeiert wurden. Nun sollen diese 1111 Jahre Garchinger Geschichte nicht nacherzählt werden. Ausgewählt werden 11+1 Momente, die in Dokumenten festgehalten wurden. Genauer kann man in der umfangreichen Garching-Chronik von 2015 nachlesen. Dazu sollte man sich etwas Zeit nehmen.

1

Die erste urkundliche Erwähnung

Einen „Stadtgeburtstag“ wie München hat Garching nicht. In München wird jedes Jahr an einem Wochenende Mitte Juni dieser Stadtgeburtstag gefeiert, der auf eine Urkunde vom 14. Juni 1158 zurückgeht, in der Kaiser Friedrich Barbarossa eine Ent-

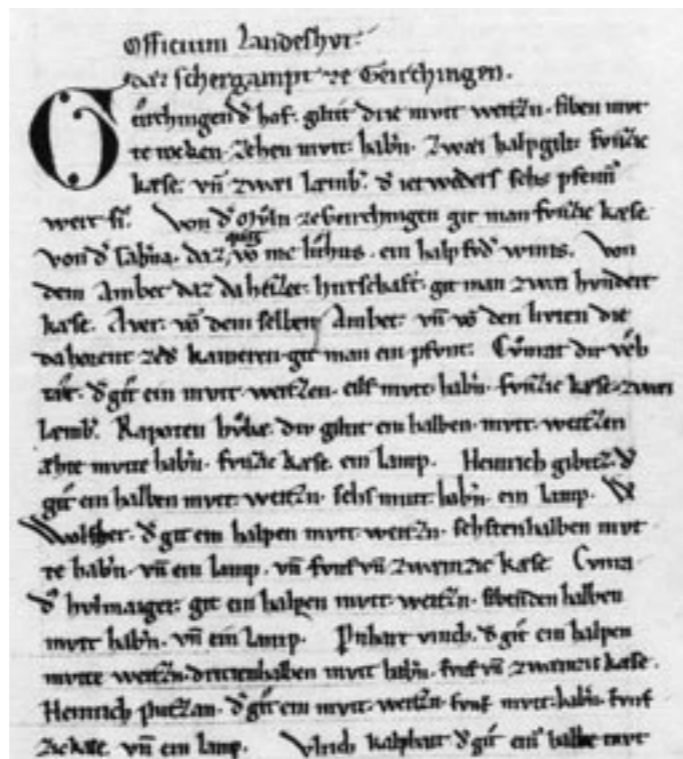
Tegernseer Entfremdungsliste ca. 1020.

scheidung über den Ort München verkündet. Ein solches Datum kennt Garching nicht. Der Name „Gouvirichinga“ wird erstmals erwähnt in einem Dokument aus dem Kloster Tegernsee, in der ein Schreiber die Orte aufzählt, die dem Kloster genommen wurden, und die Namen derer, die sie haben („loca de Tegrinsee ablata cum nominibus eorum qui eadem habent“). Man hat daraus abgeleitet, dass der Name von einem bajuwarischen Dorferhen „Gowirich“ stammen müsse. Nach Tegernsee gehörte Garching den Grafen von Ebersberg, den Welfen und schließlich den Wittelsbachern. Wann die Enteignung der Orte stattfand, ist nirgendwo aufgezeichnet. Der Garchinger Lehrer Hans Stieglitz schrieb in seiner 1909 erschienen ersten Garching-Chronik: „Garching wird erstmals um das Jahr 915 erwähnt in einer Tegernseer Klosterurkunde“, und so gilt es bis heute.

2

Das Wittelsbacher Herzogsurbar

In den Jahren 1231/34 ließen die neuen Wittelsbacher Eigentümer, seit 1180 Herzöge von Bayern, ein



Wittelsbacher Herzogsurbar 1231 – 34.

Verzeichnis aller ihrer Besitzungen und der Einkünfte daraus anfertigen, ein Urbar. „Geirchingen“ steht dort als „Schergamt“ im Amt („Officium“) Landshut. Im Dorf gab es schon den „Hof“ (der heutige Römerhof), die Mühle und die Taverne, sowie zehn Bauern-

anwesen, deren Inhaber namentlich genannt werden. Die Abgaben sind Getreide (Weizen, Roggen, Hafer), Vieh (Lämmer) und Käse, sogar Wein aus der Taverne. Hier wird das Dorf sichtbar, das von der Tegernseer Klosterherrschaft aufgebaut worden war.



Herzogl. Landgericht Kranzberg und Grafschaft Ismaning des Hochstifts Freising.

3 Grenzen: Landgericht Kranzberg und Fürstbistum Freising

Wie überall im Mittelalter bestanden hier verschiedene Herrschaften nebeneinander, die sich im Lauf der Zeit politisch abgrenzten. Die Wittelsbacher ließen ihr Herzogtum von Landrichtern verwalten, die man mit den heutigen Landkreisen vergleichen könnte, wobei Verwaltung und Gericht in einer Hand waren. Garching gehörte zum Landgericht Kranzberg, wo um 1200 eine Burg als Amtssitz gebaut wurde; dorthin wurden die Abgaben geliefert. In Freising war schon seit dem 8. Jahrhundert der Sitz eines Bischofs, wo ebenso „weltliche“ Besitzungen verwaltet wurden, aus denen die Einnahmen kamen. Dem Freisinger Bischof gelang es, ein zusammenhängendes Herrschaftsgebiet (Hochstift) „auf dem Isarraim“ östlich der Isar zu erwerben, das dann „Grafschaft Ismaning“ genannt wurde. Somit bildete die Isar eine Staatsgrenze zwischen dem herzo-

glichen und dem bischöflichen Territorium.

4

Der Garchinger Freiheitsbrief von 1331

Im Mittelalter verliehen die Fürsten in vielen Urkunden besondere Rechte, z.B. das Stadtrecht. Garching erhielt im Jahr 1311 eine durchaus besondere Urkunde, in der Herzog Heinrich XV. von Niederbayern seinen Garchinger Untertanen bestimmte Rechte bestätigte: Sie durften frei heiraten, ihr Erbe ohne Steuer weitergeben, die Gemeinde verwaltete sich selbst durch „Vierer“, also Anführer, welche Rechte der niederen Gerichtsbarkeit ausübten, während der Landrichter für seine Gerichtssitzungen nach Garching kommen musste. Die Gemeinde konnte ihren Pfarrer bestimmen. So war Garching eine herzogliche „Hofmark“ mit großer Selbständigkeit, die allerdings immer wieder vom Landrichter und vom Kloster Weihestephan angefochten wurde, das schließlich das Recht durchsetzte, den Pfarrer zu be-



Garchinger Freiheitsbrief von 1331 (Ausschnitt).

stimmen. Innerhalb der herzoglichen Verwaltung war Garching Sitz des „Amt aufm Gfild“, zu dem acht Gemeinden von Fröttmaning bis Neufahrn gehörten.

**5
Kataster-Uraufnahme
von 1809**

Aus der Zeit der Revolution und der Napoleonischen Kriege ging Bayern gestärkt als Königreich mit einem deutlich vergrößerten Territorium hervor.



Flurkarte 1858.

Zur Neuordnung dieses Staates diente eine genaue Landesvermessung, bei der bis ins Detail alle Grundstücke und Gebäude auf zahlreichen Landkarten festgehalten wurden, um die Grundsteuer zu erheben als Grundlage einer gleichmäßigen und gerechten Besteuerung. „Kataster“ meint das Grundbuch, in dem die Eigentumsverhältnisse eingetragen wurden. Die Hausgrundstücke in den Steuer Gemeinden wurden dazu mit Nummern versehen. Zugleich

entstand so ein genaues Abbild der Geografie. Für Garching war das 1809 und erneut 1858. Die Karten wurden mit Hilfe der Lithographie gedruckt, die Aloys Senefelder erfunden hatte.

**6
Die Poststation**

Garching bekommt Anschluss an die große Welt: Am 2. April 1785 erhält der Tafernwirt Franz Xaver Fuhrmann (auch Fürmann geschrieben) die Bestallungsurkunde zur Führung einer kaiserlichen Reichsposthalterei als Mittelstation an der Postroute von München über Freising nach Landshut und Regensburg. 1809



Postgasthof, Postkarte um 1900.

brannte das Gebäude ab und wurde im neoklassizistischen Stil wieder aufgebaut, wie es heute noch aussieht und unter Denkmalschutz steht. Als 1858 die Eisenbahnlinie über Schleißheim in Betrieb ging, wurde die Postlinie eingestellt. Zeitweise gab es noch eine Pferdekutschenlinie von Garching nach München, dann eine Buslinie.

**7
Die Ortstafel von 1862**

Im Jahre 1862 wurden Gericht und Verwaltung getrennt in Amtsgericht und Bezirksamt. Das Bezirksamt München I hatte



Ortstafel ca. 1862.

seinen Sitz am Lilienberg in der Au, heute ist es als Landratsamt am Mariahilfplatz. Solche in Metall gegossenen Tafeln standen früher in jeder Gemeinde.

**8
Der Wasserturm**

Als Symbol der modernen Zeit stehen die Wassertürme noch in vielen Gemeinden: Trinkwasser wurde dort oben gespeichert und mit Hilfe von Leitungen in jedes Haus geführt. Damit wurden die privaten Brunnen überflüssig. Zugleich wurden Stromleitungen in die Häuser geführt. Elektrischer Strom betrieb die Pumpen, die das Wasser in den Turm hoben.

In Garching besorgte Bürgermeister Joseph Wagner diese Neuerungen: Elektrizität 1910, Wasser 1912. Zeitweise betrieb die Mühle eine Turbine zur Stromerzeugung.

Wasserturm von 1912.



SS-Lager Schleißheim, Postkarte 1938.

**9
SS-Lager, RAD-Lager,
Reichsautobahn**

Die Heide nördlich von München war oft militärisches Übungsgebiet. 1912 wurde an der Ingolstädter Straße südlich des Schleißheimer Kanals eine Munitionsanstalt gebaut, die noch 1918 nördlich des Kanals erweitert wurde. Während der NS-Zeit 1933 – 1945 war in den Baracken ein Lager des Reichsarbeitsdienstes, auf der Erweiterungsfläche ein SS-Lager,



Atom-Ei und FRM II 2006.

dessen Baracken nach 1945 zum Ortsteil Hochbrück wurden. Ab 1935 wurde am westlichen Ortsrand die Reichsautobahn München-Berlin gebaut; Garching erhielt eine Anschlussstelle.

**10
Das Atom-Ei**

Am 31. Oktober 1957 wurde der Forschungsreaktor München in Betrieb genommen, wegen seiner Bauform „Atom-Ei“ genannt. Damit begann die Entwicklung des heutigen bedeutenden

Hochschul- und Forschungszentrums mit Instituten der Max-Planck-Gesellschaft, der Technischen Hochschule (heute TUM), der Ludwig-Maximilians-Universität und anderer Einrichtungen, zu denen sich inzwischen einige große Firmen mit ihren Entwicklungsabteilungen angegliedert haben. Für Garching bedeutete das die Entwicklung vom Bauerndorf zur Universitätsstadt.

**11
Die Stadterhebung**

Bürgermeister Helmut Karl sah in dieser Entwicklung eine große Chance und erreichte, dass Garching am 14. September 1990 zur Stadt erhoben wurde, 1997 zur „Universitätsstadt“. Helmut Karl erreichte in dem Zusammenhang auch den Bau der U-Bahn, für den Garching zunächst selbst die Verantwortung übernahm: 1995 bis Hochbrück und 2006 bis Garching Forschungszentrum. Nach Freising gibt es wenigstens einen Bus. Zeitgleich sollte Garching den Bau des neuen Reaktors FRM II hinnehmen.

**+1
Fundsachen aus der Vorzeit**

Garching war schon in der Vorzeit ein beliebter Wohnort. Fundsachen gibt es aus der Jungsteinzeit von einem Friedhof am heutigen Echinger Weg, aus der Bronzezeit von Hügelgräbern beim heutigen Lidl-Markt, von einem Keltendorf nordöstlich des



Armreif aus Bronze.

Riemerfelds und von einem römischen Gutshof ebendort. Schließlich gab es ein großes Dorf der Bajuwaren, wo der heutige Ortsname entstand. Das Bild zeigt eines der Fundsachen.

Quellen:
Unser Garching. Stadtchronik – 1100 Jahre lebendige Geschichte, Garching 2015 (im Rathaus für 24,50 € zu kaufen).
Bilder: Stadtarchiv Garching und Michael Müller